



DER BERGGEIST

ISSN 1434-7989 - Mitteilungsblatt der Sektion Karpaten des DAV - Nr. 10/ Dezember 2001

Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt.

(Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr von u. zum Stein
1757-1831; preußischer Staatsmann)

**Liebe Mitglieder der Sektion Karpaten,
liebe Bergfreunde,**

als ich Euch im vergangenen Jahr den Spruch auf den Weg gab: „Die Natur versteht keinen Spaß, sie hat immer recht. Fehler und Irrtümer sind immer die der Menschen“, konnte ich nicht ahnen, wie grausam und schmerzlich uns das in diesem Jahr in Erinnerung gerufen werden sollte. Ich beziehe mich auf den tödlichen Unfall den Klaus Schuol bei der Besteigung des Mönch erleiden musste. Unwillkürlich tauchte in uns die Fragen auf: Ist es sinnvoll und verantwortbar, wenn Hochtouren in die Bereiche der 4000-er unternommen werden? War es nicht möglich, durch noch mehr Vorsicht, noch bessere Ausrüstung und Vorbereitung, den Unfall zu vermeiden? Wir, die Verantwortlichen der Sektion müssen uns eingestehen, was wir auch immer tun – ein Restrisiko bleibt bestehen.

In den Alpen sind in jedem Jahr etwa 1000 tödliche Unfälle zu beklagen und davon etwa 300 auf ganz normalen markierten Wegen – eine erschreckende Bilanz. Tausend zum Teil noch junge Menschen, die, wären sie zu Hause geblieben, noch leben würden. Eines müssen wir jedoch akzeptieren: die Berge mit ihren Herausforderungen werden immer eine magische Anziehungskraft auf Menschen ausüben.

Wir können trotzdem viel tun, um Unfälle zu vermeiden:

- Eine gute Vorbereitung der Tour mit Kartenmaterial und Informationsmaterial.
- Gute Kondition. (Viele vermeidbare Unfälle passieren, wenn man übermüdet ist.)
- Eine der Tour entsprechende Ausrüstung.
- Die Tour nach dem schwächsten Teilnehmer aussuchen. (Man kann ruhig jemanden zurückweisen, wenn man der Ansicht ist, dass die Tour zu schwierig ist.)
- Bei schlechtem Wetter lieber in der Hütte bleiben.
- Bei Gefahr rechtzeitig umkehren.
- In jeder Situation Ruhe bewahren, Hilfe in Anspruch nehmen (Handy).

Wir wollen aber voll Zuversicht in das neue Jahr blicken. Da können uns einige Leitsätze von Menschen, die Schwierigkeiten überwunden haben, hilfreich sein :

„Meine Kraft schöpfe ich aus meinen Ideen für die Zukunft, nicht aus meinen Leistungen, die hinter mir liegen.“ (Reinhold Messner)

„Das Beste liegt nie hinter uns, sondern immer vor uns“. (Paul Jäger)

„Hoffen heißt: die Möglichkeit des Guten erwarten.“ (Kirkegaard)

„Unsere Aufgabe ist nicht zu erkennen, was unklar in weiter Ferne liegt, sondern das zu tun, was klar vor uns liegt.“ (Thomas Carlyle)

Im Sinne dieser Gedanken wünsche ich Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr.

Klaus Zerelles

... Denkanstoß

Liebe Bergfreunde,

in der vorhergehenden Ausgabe unseres Blattes hatte unser Erster Vorsitzender Klaus Zerelles für den SKV geworben. Das Echo wahr nur sehr schwach!

Sicher stellt sich manch einer die Frage: wozu dieser Kontakt, ja diese Bindung an den SKV? Knüpft man doch an „Schnee von gestern“ an.

Dies ist so. Auch stimmt es, dass Geschichte irreversibel ist. Doch gerade darum und jetzt hat ein Befassen mit Gewesenem Sinn:

- Es heißt doch, dass der Blick in die Vergangenheit stärkt und zur Bewältigung der Gegenwart und der Zukunft beiträgt (und dies nicht nur bei den Siebenbürger Sachsen!).

- Es soll hierzulande, in unserer neuen Heimat, nicht vergessen werden und den Kindern und Enkelkindern (und nicht nur ihnen!) erst richtig bekannt werden, was wir fernab Deutschlands so alles geleistet haben. Und in diesem „Leistungspaket“ nimmt der alte SKV einen verdienstvollen Platz ein.

- In Siebenbürgen ist ein Häuflein von Wagemutigen dabei, nach fast 50 Jahren totaler „Geschichtsfinsternis“ an alte Traditionen wieder anzuknüpfen. Und dies Häuflein braucht auch unsere Unterstützung.

Es werden immer wieder - zu Recht - beeindruckende Hilfsaktionen durchgeführt, die verschiedenen Bevölkerungsgruppen, Ortschaften oder Einrichtungen zu Gute kommen. Warum sollte nicht auch dem „neuen“ SKV geholfen werden, und zwar auch durch uns?

Manfred Kravatzky

Das Lesen dieses Blattes ist nicht nur Alpenvereinsmitgliedern vorbehalten. Also bitte weitergeben! (Auch an SKV-Mitglieder!)

Achtung Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung 2002 findet in Freiburg statt. Es ist angedacht, aufgrund eines reichhaltigen Programmes diese Veranstaltung über zwei Tage (9.-10.März) zu organisieren. Näheres sowie Vormerkungen für Unterkunft bei Günter Volkmer, Tel. 0761 / 290267 oder 07671 / 8030.

Die Redaktion

...über den Tellerrand gekuckt !

∇ Der DAV hat bei seiner Hauptversammlung im Juni in Duisburg sein neues Leitbild einstimmig verabschiedet. Nach eineinhalbjähriger Arbeit hat eine Steuerungsgruppe - auch anhand von Befragung einer großen Mitgliederzahl - klare Orientierungspunkte und Handlungsvorschriften geschaffen, die es den Sektionen genauso wie dem Hauptverein erheblich

erleichtern, eine abgestimmte und konzentrierte Vereinsarbeit zu leisten und die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

▽ Von der UNESCO wurde auf Antrag Kirgisiens das Jahr 2002 als „Internationales Jahr der Berge“ (IYM) ausgerufen. Es wurden folgende Zielvorgaben gemacht:

- Bewusstmachung der globalen Bedeutung der Berge als Ökosysteme
- Stärkung des Verständnisses für die nachhaltige Entwicklung der Berggebiete
- Motivierung zu entsprechendem Handeln, um den Menschen in den Bergregionen die Lebensbedingungen zu verbessern.

Der DAV, als weltgrößter Alpinismusverband, will sich hierfür engagieren und hat hierzu durch eine Arbeitsgruppe ein ausführliches Programm für das kommende Jahr erarbeiten lassen, im Sinne, dass sich der DAV als „Anwalt der Berge“ begreift.

▽ Wanderungen in den rumänischen Karpaten erstmals im neuen DAV-Summit-Katalog angeboten!

Es handelt sich um 2 Reiseternine: 13.-21. Juli und 10.- 18. August 2002. Die Bergspezialisten Alfred Quiel und Bernd Rost haben die Reise ausgearbeitet und werden sie voraussichtlich selbst führen. Neben einer 7-tätigen Trekkink-Tour von Hütte zu Hütte (von der Negoii-Hütte bis nach Sambata), werden als Kultur-Leckerbissen die Klosterburgen Brancoveanu, Schäßburg (das rumänische Rothenburg ob der Tauber), die Kirchenburg Birtihalm sowie Hermannstadt als Start- und Endstation besucht. Preis ab München 1050 Euro.

Zum Schmunzeln

„Ehrlich währt am längsten“, überlegte der anständige Finder und trug die 5 Lei zur Polizei. Dort fragte man ihn, ob er verrückt sei.

(aus:Hans Liebhardt, „Morgen oder in einem Jahr“)

Unsere Jugend

Watzmann Ostwand

Die Spannung vor dem Aufstieg in die höchste Wand der Ostalpen war groß, angesichts der Beschreibung, die wir uns eigen machten: Die Wandhöhe 1900 m; Gesteinsaufbau; Rammsaudolomit, Plattenkalk sehr brüchig; keine Markierung; Schwierigkeitsgrad II bis V; Wetterumstürze und Nebel besonders gefährlich; gute Orientierungsfähigkeiten notwendig. Aufstieg 7-10 Stunden; Abstieg 6 Stunden; seit 1922 fast 100 Tote! Stefan hatte die Tour vorbereitet und die notwendigen Bilder der Wand kopiert. Es führen mehrere Wege zum Gipfel. Der Kederbacher Weg, mit seinen vielen Varianten, der Münchner und der Frankfurter Weg. Wir wählten die meistbegangene Route, den Berchtesgadener Weg (Erstbesteigung 1947). Mit den eingeschalteten Stirnlampen starteten wir am 28. Juli, 4 Uhr von der Ostwand-Unterkunft St. Bartholomä 618 m, die wir einen Tag vorher über den Königsee erreicht hatten. Wir schlossen uns zwei Mädels und einem Jungen, allesamt Bayern aus Berchtesgaden an, mit denen wir trotz der großen Anstrengung viel Spaß hatten. Die ersten zwei Stunden sind Fußweg und führen an der „Eiska-

pelle“ (Gletscher) vorbei ins sogenannte „Schuttkar“ 1340 m. Von dieser Stelle an muss man alle Viere einsetzen. (Schwierigkeitsgrad II), wobei man gute Tritte und Griffe vorfindet. Nach der Überquerung von „Sporn 1“ und „Sporn 2“ (große Felsköpfe) mussten wir an einer Stelle das Seil auspacken, um zur „Platte“ zu gelangen, ein Vorsprung oberhalb eines kleinen Wasserfalls. Der Anblick der Wand wirkt manchmal wegen ihrer Größe und Verfärbungen schauerhaft. Dann entdeckten wir doch eine Markierung (die einzige), die uns den Weg zur „Rampe“ zeigte. Ansonsten geht die Ungewissheit auf dem richtigen Weg zu sein, fast immer mit. Man weiß dass viele nicht mehr zum Ziel kamen, weil sie sich verstiegen hatten. Doch die bemessene Zeit erlaubt uns nicht viel nachzudenken. Je höher desto herrlicher der Blick auf den Königsee und das Kloster St. Bertholomä. Die gähnenden Tiefen unter uns mahnten uns zur Konzentration. Das Vorbereitungstraining auf die Zugspitze und regelmäßiges Joggen kam uns nun zugute. Doch dies schützt nicht vor Steinschlag. In der Gipfelschlucht, die sich in der zweiten Hälfte des Aufstieges befindet, kamen plötzlich große Steinbrocken auf uns zu. Ein kleiner Stein traf Stefan, ohne große Folgen. Glück gehabt. Der Helm schützt nur den Kopf. In der Pause bei der Biwakschachtel 2380 m, die im oberen Drittel der Wand verankert ist, stiegen unsere Glücksgefühle. Es war nicht mehr weit. Die Sonne und der Gipfel winkten. In unserem Blickfeld erschien der Grat, der die Mittelspitze mit dem Südgipfel verbindet. Wie Perlen an der Kette erschienen uns die Bergsteiger, die die Watzmannüberquerung machten, auf dem zerklüfteten Watzmann Dach. Nach 7 Stunden standen wir gemeinsam am Gipfelkreuz der Südspitze 2651 m, mit der Erfüllung es geschafft zu haben. Sechs Stunden dauerte der mühsame Abstieg über die Wimbachgrieshütte. Zusammen mit unseren neu gewonnenen Freunden genossen wir in den Pausen des Abstieges dieses spannende Bergsteigererlebnis und traten müde aber glücklich die Heimfahrt an.

Reinhold Kraus

Jugendleiterausbildung

Im Herbst dieses Jahres nahm ich mit weiteren 11 Teilnehmern an der Grundausbildung zum Jugendleiter des DAV teil, die von der Sektion Karpaten unterstützt wurde. Sie fand in Hindelang im Haus „Alpenhof“ des DAV im Allgäu statt, und erstreckte sich über eine Woche.

Nach der Ankunft stellten sich uns unsere Leiter (Teamer) kurz vor und machten uns mit den Gegebenheiten der Jugendbildungsstätte vertraut. Im Gruppenraum spielten wir anfangs das Kennenlernspiel „Der Heiratsbazar“, um ein wenig „warm“ zu werden. In diesem Spiel erfragten wir die Fähigkeiten, Talente und Hobbys unserer Gegenüber. Anschließend priesen wir unsere Partner anhand der gesammelten Infos an. Danach erklärten uns die Teamer, welche Themen, Übungen und Aufgaben wir in der Woche besprechen, diskutieren und lösen sollten: Leitungskompetenz, Führungsstil, Versicherung und Struktur im DAV. Am nächsten Morgen trafen wir uns beim Frühstück und packten nachher unsere Lunchpakete. Eine Tour stand an. Vor Beginn wurde noch einmal die Ausrüstung jedes einzelnen überprüft, danach erklärte uns der Teamer die führungstechnischen Regeln, auf die geachtet werden soll. Jeder von uns musste mindestens einmal die Gruppe führen. In den Pausen wurde über den Führungsstil des Leiters gesprochen und der Teamer

gab dem einzelnen diesbzüglich noch einige Tipps. Abends feierten wir einen Geburtstag mit einem ausgiebigen und feucht-fröhliches Grillfest am Lagerfeuerplatz. Donnerstag begann unsere zweite Tagestour. Wir versuchten fünf hervorgehobene Punkte wie z. B. Felsvorsprünge, Flußzuläufe, die wir am Vorabend auf der Karte markiert hatten, anhand des Kompasses und mit Hilfe der Karte zu erreichen. Um den Teamgeist, Mut und Intuition zu fördern, spielten wir einige Spiele draußen im Trainingsparcours. In einem der Spiele musste die ganze Gruppe eine 4 m hohe Holzwand nur mit Hilfe des Hüftgurtes bewältigen. Wir bildeten eine Pyramide, die aus drei horizontalen Reihen bestand. Unten, in der ersten Reihe stellten wir die drei stämmigsten Kursteilnehmer nebeneinander, die sich mit den Händen an der Holzwand abstützten. Dann kletterten zwei Leute auf deren Schultern, und begaben sich in die gleiche Stellung. Nun kletterte einer bis ganz nach oben und hievte sich mit einem Klimmzug über die Holzwand. Die Übung wurde durch verbale Ermunterungen kräftig unterstützt. Es war eine „Mordsgaudi“.

Im Nu verging eine Woche, in der wir gemeinsam viel Spaß hatten, das Wetter mitspielte, in der ich eine Menge gelernt habe, fachlich als auch führungstechnisch. Als ausgebildeter Jugendleiter werde ich in Zukunft die erworbenen Kenntnisse gerne weiter vermitteln. Ich kann die Jugendleiterausbildung nur weiter empfehlen, und hoffe, dass dieser Bericht auch dazu beiträgt, Jugendliche für diese Ausbildung zu begeistern.

Jürgen Marzell

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen

Das stellten auch die 38 Teilnehmer am diesjährigen Treffen der Alpingruppe Adonis, in Riedenburg im Altmühltal fest. Das Treffen fand vom 19.-21. Oktober statt, hätte jedoch von der Witterung her, gut in den November gepasst.

Das eigentliche Programm begann am Samstag Morgen mit der Besichtigung des Klosters Weltenburg, dem Donaudurchbruch bei Kehlheim und den Diavorträgen. Und was da den Teilnehmern geboten wurde, war ein echter Marathon an Dias, eines schöner als das andere.

Die Krönung der Diavorträge war der über die von Harald Eglin organisierte Expedition auf Baffin Island (zu deutsch: Baffin-Insel). Die Strapazen und die Gefahren, die die 5 Teilnehmer überwinden mussten, wurden uns anhand der Dias veranschaulicht. Jeder Teilnehmer hatte einen Schlitten von über 80 kg zu befördern, teils ziehend, teils stoßend am Gletscher, oder auf zwei Raten am Rücken. Wie gefährlich so ein Unterfangen ist, wurde uns erst klar, als wir die tonnenschweren Felsbrocken sahen, die nur einige Meter am Zelt vorbei auf den Gletscher gestürzt waren.

Eine „fast“ Expedition in die Bergwelt von Island präsentierte uns Renate Gunesch und Egon Kirschner.

Nicht minder interessant und attraktiv waren die Diavorträge von Stefan Kovacs über die Besteigung des Mönch (4000 m), die Ersteigung der Watzmann-Ostwand durch Reinhold Kraus und Stefan Kovacs, sowie die Hochtouren in den Stubaier Alpen der Alpingruppe Adonis und Sexteren Dolomiten von Detlef Schlosser.

Von Betroffenheit überschattet wurde unser Treffen durch die Berichte über den tragischen Unfall bei der Mönchbesteigung, wo unser Vereinsmitglied Klaus Schuol leider tödlich verunglückte.

Nachruf

Montag, den 13.08.2001 haben wir Klaus Schuol (35), Mitglied der Sektion Karpaten des DAV, auf dem Johannisfriedhof in Nürnberg auf seinem letzten Weg begleitet. 26 Adonismitglieder der Sektion Karpaten teilten mit seinem Vater, Bruder Christian, den Arbeitskollen und Freunden den Schmerz, dem Pfarrer Klaus Nössner in eindrucksvollen und einfühlsamen Worten Ausdruck verlieh.

Klaus verunglückte am 05.08.01 auf der Rückkehr vom Mönchgipfel (4107m) im Berner Oberland, Schweiz. Er verlor auf dem Grat (etwa 1 m breit), das Gleichgewicht und stürzte 350 m in die Tiefe.

Klaus Schuol wurde am 16.12.1966 in Kronstand geboren und verbrachte eine glückliche Kindheit in Petersberg bei Kronstadt. Nach dem Besuch der Volksschule in Petersberg und Kronstadt machte er 1984 sein Abitur auf dem Johannes-Honterus-Gymnasium. 1989 übersiedelte Klaus mit Vater und Bruder nach Deutschland, die Mutter war ein Jahr zuvor gestorben. In Würzburg erwarb er die Hochschulreife am Wirsberger Gymnasium. Zwischen 1990-1993 studierte er Betriebswirtschaft an der Universität in Würzburg. Seinen Beruf übte er im Steuerbüro Kurz aus, anschließend in der Alpha Steuerberatergesellschaft und bildete sich weiter zum Bilanzbuchhalter.

Seine Naturverbundenheit und die Liebe zu den Bergen brachte Klaus aus der alten Heimat mit. Seit einem Jahr war er Mitglied der Alpingruppe Adonis. Mit großer Begeisterung nahm er an unseren Aktivitäten teil, ob Wandern, Hochtouren oder Klettern. Er war aufgeschlossen, ging Aufgaben mit Zuversicht und Gelassenheit aber auch mit Wille und Ehrgeiz an. Durch seine offene, lebensfrohe, humorvolle Art fand Klaus den Weg in unsere Herzen und in die seines großen Freundeskreises. Wir werden ihn als einen lieben Menschen in ewiger Erinnerung behalten und ihn in Gedanken auf die Gipfel der Berge mitnehmen. Für die entgegengebrachte Anteilnahme einen herzlichen Dank!

Reinhold Kraus.

Neues vom SKV

- Anfang November hat eine Generalversammlung stattgefunden, bei welcher die Mitglieder der Sektionen validiert wurden. Vorsitzender des SKV ist weiterhin interim Herr Hans Mantsch.

- Der SKV hat inzwischen drei Gebietsgruppen: Hermanstadt (Vorsitzender Reinhold Gutt), Klausenburg (Vorsitzender Peter Laszlo-Herbert) sowie Kronstadt (Vorsitzender Rolf Truetsch). Wir wünschen ihnen viel, viel Erfolg und Ausdauer!

- In Kronstadt gehen die Bemühungen um Rückgabe ehemaligen Eigentums des SKV weiter. Gute Aussichten haben die ehemalige „Römerhütte“ am Schuler und ein Grundstück in der Schulerau (bei der Sprungschanze). Auch das Grundstück der Malaeschter Hütte wurde noch nicht aufgegeben. Leider spielt bei diesen Bemühungen das **(fehlende)** Geld eine grosse Rolle. **Darum noch einmal unser Aufruf zur Spende zu Gunsten des SKV!**

- Die Sektion Kronstadt hat schon ein Jahrbuch herausgebracht (42 Seiten, z. T. zweisprachig, sehr interessanter Inhalt). Herzlichen Glückwunsch!

- Herr Reinhold Gutt arbeitet an einer Dokumentation der Bergunfälle in den Karpaten nach 1945. Da hierüber von offiziellen Stellen keine Evidenz geführt wurde, bittet Herr Gutt alle Zeugen oder Betroffenen derartiger Vorfälle ihm Informationen darüber zukommen zu lassen (R.G. Calea Dumbavii bl.15, ap.17,RO 2400 Sibiu)

(Info zusammengestellt von M. Kravatzky aufgrund von Nachrichten von R. Gutt und Pf. Schullerus).

Anno dazumal

... „Will jemand eine größere Gebirgspartie unternehmen, der des Bergsteigens gänzlich ungewohnt und von schwächerem Körperbau ist, so fahre er so weit und so bequem als nur möglich, reite dann, so lange es der Weg zuläßt, im allerruhigsten Tempo, und mache den Rest zu Fuße, natürlich ohne das geringste Gepäck; selbst eine Feldflasche oder ein Operngucker ist für den Schwachen eine Belästigung“...

(aus "Wegweiser in den Gebirgen der Umgebung von Kronstadt" von Dr. Edw. Myß, Kronstadt, 1898)

Die Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder, nicht die der Herausgeber. Sie werden nur mit vollem Namen veröffentlicht. Wir freuen uns über jede Zuschrift, müssen uns aber das Recht zur Kürzung vorbehalten.

Wir bitten, alle Beiträge und Stellungnahmen zu diesem Blatt an folgende Adresse zu senden:

Manfred Kravatzky, Gartenstr. 16, 79353 Bahlingen.

Hinweis: Dieser Ausgabe liegt das Veranstaltungsprogramm des Jahres 2002 bei.

Die Geschäftsstelle informiert

Das Wanderjahr 2001 ist wieder zu Ende und wir haben die Schönheiten unserer Natur und der Berge neu erleben können. Die Vereinsarbeit ist auch dieses Jahr gut gelaufen und ich danke allen Mitarbeitern herzlichst dafür!

Alles dieses wäre natürlich noch schöner, hätten wir nicht wieder unserer ewigen vergesslichen Mitglieder, die unsere (ehrenamtliche) Arbeit nicht unterstützen wollen oder einfach ignorieren. Noch immer gibt es (jetzt zum Jahresende!) Mitglieder, die einfach ihren Beitrag nicht bezahlt haben, obwohl sie zum Jahresanfang die vom Verein bezahlte Jahresmarke erhalten haben und noch zweimal schriftlich

gemahnt wurden. Die Alpenvereinszeitschrift alle 2 Monate, unser Jahrbuch sowie das Mitteilungsblatt haben sie ebenso erhalten, und trotzdem keine Reaktion! Ehrlich gesagt, ich würde mich schämen und endlich reagieren! Es ist niemand gezwungen Mitglied zu sein, aber wer dies ist, bitte ich dann auch den Verpflichtungen gegenüber dem Verein nachzukommen. Der Verein lebt von den Beiträgen unserer Mitglieder und ist darauf angewiesen, ebenso auf Spenden und Zuwendungen.

Wie schon bereits mehrfach benachrichtigt, erhalten Mitglieder, die nicht am Bankeinzug teilnehmen wollen, die Jahresmarke im neuen Jahr erst nach Eingang der Beitragszahlung zugeschickt. Bis dahin sind sie allerdings auch nicht auf Touren versichert!

Zur Erinnerung die von der Mitgliederversammlung beschlossenen Beiträge ab 2002 in Euro:

1. Vollmitglied (A) = 45 Euro
2. Ehefrau (B) = 25 Euro
3. C-Mitglied = 10 Euro
4. Junioren (19-27 J.) = 20 Euro
5. Jugend (14-18 J.) = 10 Euro
6. Kinder (bis 13 J.) = beitragsfrei
7. Familienbeitrag (Ehepaare im DAV mit Kindern bis 18 J.) = 70 Euro

Bei Mitgliedern mit Bankeinzug wird der Beitrag automatisch umgestellt.

Wir haben ältere Mitglieder, die leider nicht mehr in die Berge gehen können, aber unserer Arbeit - vor allem die der Jugend - unterstützen, und dafür möchte ich mich auch an dieser Stelle herzlich bedanken!

Frohe Feiertage und ein gutes und gesundes neues Jahr. 2002!

Harald Meschendörfer

Geburtstagsjubilare

Wir gratulieren unseren „Senioren“, die in der **zweiten Jahreshälfte 2001** ihren „Runden“ begangen haben, und wünschen ihnen noch viele gute Jahre bei bester Gesundheit:

zum **70.:** Ziegler Renate, Erlangen

zum **65.:** Johann Salmen, Stockach
Harald Hersel, Rodenbach

zum **60.:** Uta Biro, München,
Brandsch Ursula, Velden
Kravatzky Manfred, Bahlingen
Salmen Ilse, Stockach
Wagner Erika, Ladenburg

Ganz besonders herzlich gratulieren wir Frau Gerda Knopf, Rimsting zum **96.** und Herrn Alfred Prox, Blaubeuren zum **95. Geburtstag.**

Herausgeber: Familien Manfred Kravatzky, Bahlingen und Hans-Günter Weiss, Bötzingen.

Anschrift Geschäftsstelle: Sektion Karpaten des Deutschen Alpenvereins, Hittostr. 4, D-85354 Freising
Bankverbindung: Postgiroamt München, BLZ: 700 100 80 Konto-Nr. 45986780